

Therapieverlauf: 6 Sessions Irmtrud + Feedback Mail Und weitere 3 Sessions Synergetik Magic, 19. – 23. Mai 2008

Irmtrud besucht das Übungswochenende am 13. Januar 2008 im Kamala
Sie bucht nach der Demo-Session eine Magic im Februar und bekommt dort weitere
5 Sessions

Persönliches:

- 47 Jahre, 2 Kinder, 20jähriger Sohn hat spastische Lähmung (wohnt selbständig)
- Berufsschul-Lehrerin, wegen der Gesundheit auf Zeit berentet
- hat eine Ausbildung zur Tanztherapeutin absolviert

Vorgeschichte:

- im 6. Lebensjahr wurde ein Herzfehler diagnostiziert
- im 10. Lebensjahr Gesichtsschmerzen
- mit 35 Jahren Herzoperation
- Anzeichen für Leukämie (nach dem Ü-Wochenende weg!)
- Anzeichen für Magenkrebs, der Körper nimmt keine Nährstoffe auf, sie werden gespritzt
- Gehirnstörungen
- Gefäßentzündung
- Autoimmunerkrankungen
- Hat bereits 4-5 Sitzungen mit einem Auszubildenden gehabt

Sessions Irmtrud - Kurztex te für Demo-DVD's

1. Sitzung, 13. Januar 2008 (Ü-WE): „Leben und Tod (Blut)“

Irmtruds Eingang sraum hat ein Loch im Boden. Dies erinnert sie an Suizid-Gedanken, die sie bereits hatte. Sie stürzt sich in das Loch und fühlt sich dort drin von allen Männern ihres Lebens festgehalten. Sie gelangt in eine Realsituation, wo sie mit 6 Jahren erfuhr, dass sie einen Herzfehler hat. Seither nahm der Vater sie nicht mehr mit zum Sport und sie fühlte keine Verbindung mehr zu ihm. Nachdem sie selbst Verbindung zu ihrem inneren Kind aufgenommen hat, erlebt sie, dass ihr Vater sich als Kind von einem Onkel festgehalten fühlte. Nach einer heftigen Konfrontation mit dem Onkel (schlägt) kümmern sich Oma und Opa um ihren Sohn und die Situation mit dem Herzfehler ist gekippt. Irmtrud sieht im Eingang sraum einen Fußboden, auf dem allen Familienmitglieder stehen können.

2. Sitzung, 18. Februar 2008 (Magic-Woche) „Juckreiz“

Irmtrud fühlt sich wie in der ersten Sitzung – diesmal von Ketten - festgehalten. Eine davon führt zu ihrer Herzoperation und zum behinderten Sohn. Seinetwegen hat sie sich operieren lassen, sie selbst wäre lieber gegangen. Mit Hilfe des Schlagstocks wehrt sie sich gegen die Fremdbestimmung durch die Männer ihres Lebens. Anschließend lässt ihr Sohn sie frei und der Vater tanzt mit dem inneren Kind. Ihre Mutter taucht unberührbar wie ein Marienbild auf. Irmtrud schlägt und weint heftig und klärt, dass die Mutter mit dem Juckreiz verbunden ist.

Die Mutter stellt jedoch auch nach dieser heftigen Konfrontation noch kein Gegenüber für Irmtrud dar.

3. Sitzung, 19. Februar 2008 (Magic-Woche): „Klarheit“

Aus dem Symbolraum heraus – ein Leuchtturm ohne Boden – gelangt Irmtrud zur Geburt ihres behinderten Sohnes. Sie wollte das Kind nicht haben und entdeckt gleichzeitig, dass auch sie von der Mutter nicht erwünscht war. Der Therapeut führt sie zurück in die Situation vor ihrer Zeugung, wo sie sich für das Erdenleben Klarheit und Selbstliebe mitnimmt. Daraufhin hat sie ein hundertprozentiges Ja zum Leben und fühlt sich jetzt von Eltern, Sohn und Ex-Partnern nicht mehr festgehalten. Sie erreicht dadurch auch eine Standhaftigkeit in Auseinandersetzungen, was sie mit dem Sohn in der Sitzung ausprobiert.

4. Sitzung, 21. Februar 2008 (Magic-Woche, Sitzung bei Rita): „Beziehung“

Irmtrud kriecht im Symbolraum wie ein Maulwurf durch etwas undefinierbares. Sie hat das Gefühl, ständig arbeiten zu müssen, fühlt sich aber auch geborgen dabei. Dies Bild bringt sie zum derzeitigen Partner, es stimmt aber auch für ihre vorherigen Beziehungen. Sie schlägt die Männer zu Brettern, die ihr einen Weg zum Meer bilden. Sie fliegt los, stellt jedoch fest, dass ihr behinderter Sohn sie hält. Sie möchte ihn fliegen lehren, was der Sohn ablehnt. Über den Vater des Kindes kommt sie zu der Erkenntnis, dass keiner der Männer mit ihr reden will. „Kein Bock zu reden“ ist ein Lebenssatz der Familie, den sie stückweise zerschlägt und verbrennt. Das Feuer schützt sie vor Mutter und Geschwistern. Durch weiteres Schlagen holt sie ihre Kinder und ihren Vater an ihre Seite. Dort hat jeder seinen Raum. Mit Mutter und Geschwistern trifft sie eine Verabredung.

5. Sitzung, 22. Februar 2008 (Magic-Woche): „SEHEN“

Irmtrud klettert im Symbolraum an einem Seil ins Licht, was sie sehr genießt. Von oben sieht sie ihre Herzoperation und empfindet, dass etwas die Kontrolle über ihr Leben übernimmt. (Rebirthing-Atmung bringt sie in den Prozess.) Ihr eigenes Herz liegt klein und schutzlos außerhalb des Körpers. Sie nimmt es in den Arm (Selbstannahme) und übernimmt wieder selbst die Macht. Im Zusammenhang mit der Herzoperation tauchen mehrmals die Geschwister auf, der Bruder wird zum Gorilla, was als Hinweis auf einen Missbrauch verstanden werden kann.

Im Schlussbild führt das Seil im Eingangsraum schräg hinunter zur Erde, wo sie sich frei und leicht fühlt und der Familie verkündet, dass sie in Zukunft mehr zu sich selbst stehen wird.

6. Sitzung, 23. Februar 2008 (Magic-Woche, Sitzung bei Darius): „Mutter“

Irmtruds Symbolraum mit der Aufschrift „Mutter“ hat keinen Boden. Sie schwebt daraus weg und kommt in eine Situation, die an eine Geburt erinnert: Sie wird gedrückt und schwebt über einem Abgrund. Dies führt sie zu Realsituationen als Kind, wo sie schreit und niemand kommt. Sie sehnt sich nach der Mutter, sagt ihr aber auch gleichzeitig, dass sie keine Mutter brauche. Sie sieht die Mutter in einer Nusschale, die sie in einem heftigen Prozess zerschlägt. Daraus entsteht Wärme und Licht, das die Mutter an ihre Eltern weitergibt. Die Klientin kann ihre Mutter in den Arm nehmen. Auf der Tür zum Symbolraum steht nun „Irmtrud“.

Übungswochenende 13. Januar 2008

Irmtrud – „Leben und Tod“ (Blut), 1. Sitzung im Kamala

Vorgespräch:	<ul style="list-style-type: none">• „es geht um Leben und Tod“, „Ich muss mich entziehen“• Die Klientin hat kürzlich das Sterben des Vaters begleitet• „er stand nie hinter mir“, „ich war immer die Stärkere“
Treppe:	<ul style="list-style-type: none">• Geht sehr in die Tiefe
Tür:	<ul style="list-style-type: none">• Die Türen sind erhöht, „ich komm da nicht dran“• Die Klientin spricht die Tür an: „sie wandert über mich wie eine Decke“
Thema:	<ul style="list-style-type: none">• Sie Schreibt „Blut“ drauf
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none">• Hat keinen Boden, um das Loch in der Mitte kann die Klientin herumgehen• Relativ hoch, aus einer unbestimmten Quelle kommt etwas Helligkeit
GLG:	
KI:	<ul style="list-style-type: none">• „nicht beängstigend“, bekanntes Gefühl• Der Raum wird auf Ansprache niedriger und heller, links oben entstehen Fenster, das Licht blendet von oben• Sie spaziert um das Loch herum: „ich habe den Drang mich reinzustürzen“• Hatte real schon ähnliche Suizid-Gedanken („Herunterspringen“)• Sie stürzt sich in das Loch, sie kann schweben• „ich hänge fest/werde festgehalten“, „ich möchte selbst entscheiden können“• Vater, Sohn, Bruder, Exmann, alle Beziehungen halten sie fest• Realsituation mit 6 Jahren, als sie vom Herzfehler erfuhr und der Vater sie nicht mehr zum Sport mitnehmen wollte• Konfrontation mit Vater: „hast mich einfach zur Seite gestellt, mich alleine stehen lassen“, der Vater reagiert nicht• Geht zum inneren Kind, hält es fest• Der Vater möchte zum Kind, schafft es aber nicht, die Klientin zeigt ihm den Eingangsraum• Sieht sich mit Papa und innerem Kind Hand in Hand: „das Loch im Fußboden schließt sich, da wächst eine Wiese, weil wir alle zusammen sind“ (weint)• „die Kleine fängt an zu tanzen“ (Bezug zur Ausbildung der Klientin)• Die Erwachsene tanzt nicht mit, weil der Vater es nicht tut: „du darfst das nicht“: Verweis auf den Herzfehler• „du hast dafür gesorgt, dass ich aus dem Leben gehen will“• Papa wurde als Kind auch so festgehalten, er musste mit 7 Jahren bei einem Onkel leben: „alles war ganz eng, er wurde erdrückt von einer Pflicht“

Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none"> • Bringt ihr inneres Kind zum 7jährigen Papa, konfrontiert den Onkel: „er ist so mächtig“ (schlägt) • Holt Oma und Opa dazu: „kümmert euch um ihn, er kann mich nicht halten und ich meine Kinder nicht“ (weint), Oma und Opa trauen sich nicht, brauchen Liebe (Farbe einfließen lassen): werden weich, nehmen ihr Kind an die Hand • „das ist, als ob ich meinen Vater grad erlöst habe“ • Die Situation mit dem Herzfehler ist gekippt: Papa sagt „das stehen wir gemeinsam durch“
Nachbesprechung:	<ul style="list-style-type: none"> • Der Abgrund ist weg, „ich bin geborgen“ • Oma und Opa halten sich an den Händen mit den anderen Verwandten „Niemand wird festgehalten, jeder kann raus, wann er will“ • Die Klientin fühlt sich mit dem Vater verbunden, er bedankt sich • „wir stehen alle auf meinem Boden“ (sie steht auf, stampft, hüpf) <ul style="list-style-type: none"> • Die Klientin fragt, ob sie die Enge auf ihren behinderten Sohn übertragen hat (dies wäre in einer eigenen Sitzung zu klären) • Der Vater kam zum kinderlosen Onkel, um das Geschäft weiter zu führen, er selbst wollte eigentlich Förster werden (der Bruder hatte es kurze Zeit vor ihm probiert und war geflüchtet, daher das Gefühl der Verpflichtung beim jüngeren Bruder)

Synergetik Magic, 1. Tag, 18. Februar 2008, abends

Irmtrud – Juckreiz, 2. Sitzung

Treppe:	<ul style="list-style-type: none"> • Steil, hell, mit Geländer
Tür:	<ul style="list-style-type: none"> • sie hängt erst in der Luft, kommt auf Ansprache runter, Aufschrift „Juckreiz“
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none"> • Bekannter Raum, leer, sehr unklar, helles Licht mit Dunkelheit vermischt, Wände leer, Lichtquelle nicht einzuordnen
GLG:	<ul style="list-style-type: none"> • Neugierde
Botschaft Raum:	<ul style="list-style-type: none"> • Bleibt unklar
KI:	<ul style="list-style-type: none"> • wälzt sich am Boden, schwebt trotzdem in der Luft • Unter ihr etwas Starkes, „Gefahr zum Fallen, es hält mich aber auch fest“ • Verbindung zum Juckreiz: „Festhalten“ • sieht sich in Ketten, diese sind nicht fest an ihr, sie scheinen eher zu schweben

Th:

Kl:

- auf Ansprache: „ich soll der Kette folgen“
 - das Ziel ist nicht sichtbar „ich weiß nicht wie wir hinkommen“ „als ob ich schwebe“
 - Bekommt Druck im Brustkorb, Dunkelheit, der Körper wird heiß, Emotionen steigen auf, sie verkrampft in den Beinen
 - Das Wort „Herz“ taucht auf, es führt zur Herz-OP: sie ist festgeschnallt, etwas kneift/klammert, viele Maschinen über ihr
 - „Ich werde zusammengedrückt, möchte das nicht, mein Kopf wird riesig, der Körper ist klein und flach, ich will mich aus den Fesseln ziehen“
 - Füße unter Spannung, wie Spastik (Verbindung zum Sohn?)
 - „Viel Licht über mir, es zieht mich nach oben“
 - Das Bewusstsein kann den Körper loslassen, es schwebt nach oben raus
 - „Ich sitze oben und lache die anderen (Ärzte?) aus“
 - „Ich liege dort oben wie in der Sonne, möchte aber nicht weg“
 - „Ich möchte bestimmen, was mit mir passiert“
- holt den Schutzengel
- „ich soll in der Situation lernen, dass es ihn gibt, dass er mich beschützt“
 - Das Stichwort „Herz“ führt zum Thema Liebe, „Ich soll mich selbst beschützen, selbst bestimmen“
 - Spürt die Fremdbestimmung durch den Sohn, der im nächsten Bild im Vordergrund steht, ihre Mutter zur Seite, der Vater im Hintergrund
 - „Es hat mit Männern zu tun“: der Sohn hat eine Kette in der Hand
 - Alle Ketten werden zum Gummiband, alle Männer ihres Lebens haben eins in der Hand
 - Der Schutzengel beschützt und hält sie auch fest, „Geh runter, ich möchte dich nicht“
 - Der Engel sagt: „Ich darf nicht frei sein“: Test ob Engel echt ist (Schlagstock-Einsatz)
 - Der Engel will sich entziehen, er steht für den Exmann: „Er verzieht sich auch immer“
 - Autoritätskonflikt: „Ich werde klein und verkriech mich“. Das Muster gehört zum Vater: „Seit er meine Stärke spürt, verzieht er sich“
 - „ich kämpfe immer bis kurz vorm Ziel, dann gebe ich auf“, der Vater schrumpft, ist schwach
 - Der Sohn sitzt neben dem Engel, „wie eine Mauer gegen mich“
 - „ich spüre, dass ich jetzt gehen kann – doch dann sitzen sie mir im Nacken“
 - „ich werde größer, muss mich gegen euch wehren“ (schlägt)
 - „sie werden kleiner, sind zusammen“, die Klientin lässt sie Kniebeugen machen: Druck baut sich auf
 - Der Sohn reagiert nicht wirklich: „ich muss bleiben“ (schlägt und schreit) „es geht mir nicht gut, äußere dich endlich“
 - Zum Sohn: „Es wird hell und weich um uns herum, ich hab dich lieb, ich will nicht festgehalten werden“
 - Der Sohn steht auf, nimmt die Klientin in den Arm
 - Er berührt ihr Herz: „Es macht mich traurig, dich im Rollstuhl zu sehen und ich kann nichts tun“ (weint)

<p>Th:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „Er steht auf seinen Beinen, hält mich fest“, „Ich soll meinen Weg gehen, er kommt klar“ • Zum Sohn: „Ich lass dich deinen Weg gehen“ • „Sohn war Partnerersatz“, er war auch der Grund für die Herz-OP, für sich selbst wäre sie lieber gegangen, „Ich wollte schon immer gehen“ • „ich kann nicht gehen, sehe kein Ziel“ (Parallele zum Eingangsraum!): Sinnlosigkeit • Lebenssinn verloren, als sie mit 6 Jahren vom Herzfehler erfuhr und keinen Sport mehr treiben durfte: „Es ging nicht mehr um mich, nur um meinen Herzfehler“ • „Ich gehöre nicht hierher, fühl mich wie ein Außerirdischer“, „Ich bin immer nur falsch“ • Sie geht auf ihr inneres Kind zu: „Du bist ok“, zeigt Papa die Kleine, „sie möchte angenommen werden“ • Papa nimmt beide an der Hand, tanzt mit ihnen • Das innere Kind wird nach der Mama gefragt: „die hat nie Zeit“ (Lied „Mama lass mich nicht allein“, die Klientin weint, ist tief berührt) • „Mama ist nicht da, sieht aus wie ein Marienbild“, „Ich spür dass du da bist, aber körperlich nicht vorhanden“ „Ich komm nicht an dich ran, egal was ich tu, da entsteht Hass, Wut“, „Du bringst mich in Rage, zeig mal Gefühl“ (schlägt) • „Sei mal Mutter, steh hinter mir“ (weint) (Lied „Mama wo bist du“, sehr laut) (schlägt ausdauernd, weint noch immer) • „Du bist Schuld, dass ich keine Mutter sein kann und nicht leben will, dass ich nur mit Schmerzen und Krankheit lebe“ • Mama ist nicht als Gegenüber vorhanden, „Vakuum um mich herum, das fühlt sich gut an“
<p>Schlussbild:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • lässt den Sohn auftauchen: er hat Distanz und sitzt nicht mehr im Rollstuhl: „Es ist weich und klar, er ist nicht mehr Teil von mir“ „Ich bin völlig frei“ • Test Schutzengel: Er ist nicht mehr so groß, hält Abstand, steht für sich allein, keine Verbindung mehr zum Sohn • „Was juckt dich jetzt noch?“ „Mutter“
<p>Kommentar:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das innere Kind sucht ihre Nähe, fordert sie zum Tanzen auf „Du gehörst zu mir“, ihre Tochter kommt dazu
<p>Nachbesprechung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Bild der Mutter ist noch nicht gekippt, diese Auseinandersetzung ist jedoch ein erster Schritt zur Verbindung mit ihr. • Die Klientin erzählt, dass sie niemals Zuwendung annehmen konnte • Sie befreundet sich gern mit älteren Frauen

Synergetik Magic, 2. Tag, 19. Februar 2008, abends

Irmtrud – Klarheit, 3. Sitzung

Vorgespräch:	<ul style="list-style-type: none">• „ich kann schlecht Entscheidungen treffen“• Befasst sich gerade mit der Frage der Verantwortung für den behinderten Sohn er (ist am Wochenende allein mit einem „chaotischen Zivi“)
Treppe:	<ul style="list-style-type: none">• Diffus, erst breit und freundlich, dann die bekannte
Tür:	<ul style="list-style-type: none">• Aufschrift „Klarheit“,
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none">• hell, rund, weit, oberer Teil vom Leuchtturm
GLG:	<ul style="list-style-type: none">• gut, „mein Metier“ , Neugierde
Botschaft Raum:	<ul style="list-style-type: none">• Beweglichkeit, Frische, Abtauchen
Kl:	<ul style="list-style-type: none">• Kann den Boden nicht erkennen, er ist im Wasser, relativ dunkel• „ich plansche im Wasser, rechts ein Delfin, ich habe Flossen, komme nicht von der Stelle weg“
Th:	<ul style="list-style-type: none">• Fragt nach einer Realsituation
Kl:	<ul style="list-style-type: none">• „es hat mit Menschen zu tun“, „habe wieder ein Band an den Flossen“• Geburt des Sohnes (nach einem Kaiserschnitt als Notsituation): „ich wollte nicht aus der Narkose aufwachen, nichts damit zu tun haben“• Will das Kind nicht haben, „da kommt was, wovon ich nichts weiß, womit ich mich nicht abgeben möchte“• Die Frau im Krankenbett nimmt es mechanisch in den Arm, „nichts Liebenswertes“• Mutter und Kind sind „zwei fremde Menschen“ „was willst du bei mir?“• Sohn: „Ich weiß nicht, ob ich richtig bin“• Hat das Kind von Anfang an nicht haben wollen• Der Sohn hat es gespürt, es änderte sich am Schluss der Schwangerschaft: „ich wollte auf die Welt kommen“, er wusste Bescheid über seine Behinderung
Th:	
Kl:	<ul style="list-style-type: none">• „Ist dein Sohn eine Zumutung?“• „er ist eine Macht“, „wie eine Betonplatte, die mich erdrückt“• Lernaufgabe LANGSAMKEIT• „ich sollte mich nicht bewegen“, „das was ich nicht sollte, sollte ich ihm gleichzeitig beibringen“

Th:	<ul style="list-style-type: none"> • „ständig dranbleiben, ohne Pause“, „hast mich Tag und Nacht angetrieben“ • „Dankbar dass du da bist“, auch Wut und Hass vorhanden • Thema Erwünschtheit bei der Klientin: nein • Ihre Mutter sollte nach einer schweren Geburt keine Kinder mehr bekommen
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • „Geh in deinem Leben zurück bis in die Zeit vor der Zeugung: Von wem wurdest du angezogen?“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • Papa, Mama weniger • 60 % Ja für diese Eltern • Machtthema „von mir und Papa gegen Mama“, „das hab ich mit meinem Sohn auch“ (Selbstähnlichkeit)
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • „Angenommensein“ „freies Leben“ • Du kannst eine Qualität aus dem Himmel mitnehmen für dies Leben“ • KLARHEIT, Liebe für mich • Ich bin stark, brauche die Eltern nicht, ich springe auf die Eltern drauf, „sie akzeptieren meinen Bewegungsdrang“, sind stolz, „ich lass mich nicht mehr bevormunden, ausmeckern“, „ich gehe meinen Weg“, „ich will Freiheit zwischen uns, keine Kette, kein Gummiband“, „wir sind gleich groß“ • Der Sohn im Rollstuhl schaut von außen zu, ist kleiner geworden • Zum Sohn: „Liebe und Dankbarkeit“ • Das Leben ist wohlig, „ich bin in mir“, • der Sohn steht stellvertretend für alle ihre Männer, Thema: „Nein-Sagen“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • Ihre Ex-Männer nehmen sie jetzt an wie sie ist • Test: sie kritisiert den Sohn, er respektiert das • Die Klientin sieht, dass sie Angst hatte, andere zu verletzen, „ich kann jetzt Auseinandersetzungen standhalten“
Schlussbild:	<ul style="list-style-type: none"> • „wenn du anderen die Freiheit gibst, gibst du dir die Freiheit • Der Eingangsraum ist rund mit vielen Fenstern, gemütlich, hat einen Boden, Stühle und Tisch, Aussicht über die Welt • Die Klientin ist allein, „fühlt sich gut an“ • 100% Lebensenergie • „ich sage in Beziehungen klar was ich möchte“ • „viel Liebe für mich selbst“, „sie geht auch nach außen“ • „fühl mich stark, Visionen anzugehen“ • Der Sohn ist kleiner, hat eigenen Raum, Klarheit zwischen Mutter und Sohn

Synergetik Magic, 4. Tag, 21. Februar 2008, nachmittags bei Rita

Irmtrud – Beziehung, 4. Sitzung

Vorgespräch:	<ul style="list-style-type: none">• Die Klientin kann sich wenig an ihre Kindheit erinnern (Lücke vom 6. – 14. Lebensjahr)• Der Partner ist in der Gruppe, er möchte keine gemeinsame Sitzung
Treppe:	<ul style="list-style-type: none">• Lang, sehr hell
Tür:	<ul style="list-style-type: none">• Helles Holz mit Glasfenster, „Beziehung“ steht schräg drauf, muss jedoch nachgeschrieben werden
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none">• Hell und völlig vollgestellt, Inhalt nicht zu identifizieren, „ich krieche wie ein Maulwurf durch“, leichtes kleines Zeug, Stoff, Papier
GLG:	<ul style="list-style-type: none">• „es fällt immer wieder über mir zusammen“
KI:	<ul style="list-style-type: none">• „Ich schaufel mich immer wieder frei, hab immer was zu tun, bin versteckt, geborgen, sitz in was Weichem“• „bin immer am Schaffen und Geben, zum Ausruhen komme ich nicht“• Realsituation mit dem jetzigen Partner: sie organisiert alles vor der Abreise, der Partner sitzt dabei, schaut zu und schimpft• „der Impuls kommt von mir“, „alles gut vorbereiten, damit ich mich hinterher wohl fühlen kann“, keine Zeit für den Partner• Fühlt sich wie die Mutter des Partners: „das fühlt sich nicht gut an“• Sie packt die Wut in den Bauch, bekommt Sodbrennen (schlägt und schimpft heftig)• „wenn ich zu viel mache, verziehn sich die Männer“, sie sieht alle ihre Männer vor sich, (schlägt weiter)• Die Männer werden flach wie Bretter und bilden einen Weg zum Meer: „ich fühl mich mächtig und frei“• „ein Geländer schützt mich vor dem Absturz“, „ich kann drüber hinweg fliegen“: Fliegt, kann selbst steuern• „keiner hält mich auf“, „nur ich und die Weite“, „Klarheit“• Der Sohn steht auf den Brettern und schaut ihr nach (weint), „ich kann nicht wegfliegen, er hält mich“• „ein unsichtbares Band lässt uns nicht los, du willst das nicht“• „möchte dich fliegen lehren“, sie will ihn hochziehen, er klebt am Rollstuhl fest• „er hält sich am Rollstuhl fest“, das ist sein Schutz, er mag nicht fliegen• „es fällt mir schwer das zu akzeptieren“, „ich zerre nicht mehr“• „er gibt mir die Schuld für die Behinderung und dass ich ihn nicht umgebracht habe“ (weint)

<p>Th:</p> <p>Kl:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sie wollte das Kind, es schreit nur, sie hat keine Zeit für die Tochter, alle verziehen sich • Holt den Vater des Kindes dazu: „du interessierst dich nicht für ihn“ • Die Wut darüber sitzt im ganzen Körper und frisst sie auf (schlägt heftig) • Der Mann hält Abstand, er wirkt nicht mehr so mächtig, er redet nicht mit ihr, sie fordert es ein • „ich hab kein Bock mit dir zu reden“, diese Antwort gilt für alle Männer • Der Satz passt auch zum Bruder und Vater, „ein Lebenssatz der Familie dick über mir in schwarzen Druckbuchstaben aus Holz“, sie schlägt sie Wort für Wort herunter, „reden“ hängt noch an einem Faden, sie macht Feuer, es greift nur langsam auf „reden“ über (schlägt, Feuerknistern) • „Das Feuer ist wie eine Befreiung“, „ein Lebenselixier, es schützt mich“ • Das Feuer breitet sich aus und bildet einen Zaun, der sie vor den Geschwistern und der Mutter schützt: „Schützt vor Druck“ • Die Familie wirft Steine auf sie: „weil ich mich nicht anpasse“ • Ihre Kinder stehen außerhalb des Feuers und wissen nicht, wo sie hingehören
<p>Th:</p> <p>Kl:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „hast dir einen Schutz geschaffen und deine Kinder sind auch davon betroffen“ • „ich würde meine Geschwister am liebsten umbringen“ • Den Vater hat sie immer abgelehnt, als er starb merkte sie, dass er der einzige war, der sie verstand: „Er hat aber auch nicht geredet“ • Sie fordert ein, dass er hinter ihr steht: „er hat einen Schlagstock in der Hand“ (schlägt und brüllt dabei) • Zum Vater: „du hast Kraft, wir passen doch zusammen“ • Zurück in die Feuerwand: es ist niemand mehr draußen, ihre Kinder sind auf ihrer Seite, der Vater ist auch dabei: „jetzt herrscht Ruhe“ • Mutter und Geschwister bilden eine Einheit, „sie sollen auf Abstand bleiben“ • Mutter, Bruder und Schwester wollen noch nicht mit ihr reden, der Vater und die Kinder ja, „sie freuen sich, wenn ich von mir erzähle“ • „ich möchte erzählen wie es ist, wenn man immer nur krank ist, nicht für voll genommen wird“, „sie hören es zum ersten Mal“ • „Papa ist gegangen, weil er immer nur krank war und nicht für voll genommen wurde“ (Selbstähnlichkeit), „ich habe deine Krankheiten übernommen“ (weint heftig) • „Spür mal, ob du für ihn was erlöst“ (bejaht) • „mein Sohn trägt die Struktur der Familie“ • „ich habe keinen Bock mehr drauf“, Papa verspricht Hilfe, der Sohn ist weiter festgeklebt • Die Tochter hält Abstand, schützt sich, „sie ist mir fremd“, „sie hat eine harte Nussschale / Mauer umgelegt“

<p>Schlussbild:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Mauer zerbröselt, „ich versteh dich“ • „jeder hat seinen Raum“, Mutter und Geschwister sind noch als eine Einheit weit weg • Die Klientin spürt ihren Raum und eine gute Energie • Trifft eine Verabredung mit Mutter und Geschwistern: „ich gehöre auch dazu, ich bin traurig“ • „jeder steht für sich und kann sich frei bewegen, wir haben Verbindung“ • Zu Papa: „du bist aufgehoben bei deinen Eltern und Geschwistern“ • Zurück zu den Männern: „sie sind verdattert, stehen nicht ihren Mann, der Steg war mir lieber“ • einer der Männer besetzt noch den Platz in ihrem Herzen, sie ist nicht frei für eine Beziehung • „ein starker Mann hat keine Chance“, „ich suche mir schwache Partner aus und dann muss ich ackern“
<p>Kommentar:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Ihr Herz ist jetzt bereit für einen starken Mann • Der Sohn sitzt ruhig und zufrieden im Rollstuhl, „es ist gut, dass wir so weit auseinander sind“
<p>Nachbesprechung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Das Chaos hat sich zu einem Tunnel geformt, es ist hell • Eingang und Ausgang sind erkennbar, es ist kein langer Weg • von oben kommt Licht, die Klientin kann aufrecht gehen • „frei und geborgen“: Lehnt im Tunnel an der Wand in der Sonne • Das Thema Sohn später noch einmal ansehen, „die Schuldfrage macht krank“ • Müde, wie im Vakuum, gutes Gefühl • „ich hab mich nicht getraut, einfach so aus meinem Beruf zu gehen, ich musste erst so krank werden“ • „es geht darum, mich zu trauen meinen Weg zu gehen“

Synergetik Magic, 5. Tag, 22. Februar 2008, vormittags

Irmtrud – SEHEN, 5. Sitzung

<p>Vorgespräch:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sie zittert, „es brodelt“ • Ein Thema aus der vorherigen Session im Kurs hat sie berührt: der Partner ist eifersüchtig, wenn ich mich um das Kind kümmere: „wer oder was bin ich dann für ihn?“ • Wahrgenommen werden • Ein Thema aus der 4. Session: „Mutter und Geschwister sind eine Einheit und ich bin Außenseiterin“ (verspürt Juckreiz, Hitze) • Augenprobleme begannen wieder nach der 3. Session
<p>Treppe:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sehr dunkel, Türen nicht richtig zu sehen

Tür:	<ul style="list-style-type: none"> • Schwere Metalltür
Thema:	<ul style="list-style-type: none"> • Schreibt „Sehen“ drauf
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none"> • Hoher schmaler Raum, kann nichts erkennen • Neugier, Licht von oben
Botschaft Raum:	<ul style="list-style-type: none"> • „rette dich“
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • Licht kommt wie ein Kegel von oben, dazu ein Seil • Sie klettert hoch, das Licht wird stärker • „ich hab unendliche Kraft“, wird immer heller, sie schaukelt, das lange Stück unten hemmt/arbeitet gegen sie • Um sie herum Weite, „ich weiß nicht wie ich vom Seil runter komm“ • Schwingt das untere Ende hinüber und geht darüber • „hier oben ist es viel schöner“, „ich sehe die Leichtigkeit des Lebens“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • „tue einfach und hör nicht auf die anderen“
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • „Warum hörst du auf das Schwere?“ • „ich komm da nicht hin, es wird dunkler“, „es hat mit Alleinsein zu tun“ • „es hat mit meinem Herzen zu tun“ „macht mich traurig“ (kalte Hände, „Brustkorb zerreißt“), „das Herz ist irgendwo draußen“ • Realsituation: Herz-OP, Maschinen, Schläuche, „die Maschine wird größer“, „Riesen-Eisenblock“ (Th. erzeugt Druck auf der Brust), „da rettet was mein Leben“, „da schlägt was, was ich nicht haben will“ • „da übernimmt jemand das Kommando über mich“, „Ich möchte einschlafen“ (Rebirthing-Atmung, weint, schreit) • Schwester, Bruder stehen vor ihr, „ich könnt grad auf sie kotzen“, „ich kenn euch überhaupt nicht“ • „ich seh wie mein Brustkorb aufgeschnitten wurde und alles auseinandergedrückt wurde“, „Riesenmetallteil – meine neue Herzklappe“, „sie funktioniert nicht“ • „mein Herz liegt außerhalb von mir“, leuchtet, klein, zart, weich, „das harte Teil ist viel größer als das Herz, wie ein Stein, den man da reinlegen will“ • „das Herz will in den Arm genommen werden“, (Thema: sich selbst annehmen)
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • „steh zu dir, zu deinem Gefühl“, „sei einfach du“ (weint)
Kl:	<ul style="list-style-type: none"> • „mein Herz wird groß, alles andere klein“ • „Hass ist das gleiche wie Liebe“
Th:	<ul style="list-style-type: none"> • Zu den Geschwistern: „liebt mich doch mal, ich möchte euch auch gern lieben“ • Gespräch mit der Schwester: „ich möcht auch mal klein sein“, die Schwester nimmt die Klientin in den Arm, Schwester wird größer • Zurück zur Herz-OP: die Maschine ist kleiner, das Herz sehr groß, die Herzklappe winzig klein

<p>KI:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „das Herz hat wie ein Tor, Blut fließt durch meinen Körper“, „die Macht hat mein eigenes Herz“ • „Wer soll zu dir kommen?“ • „meine Geschwister“, „die Schwester ist am Wichtigsten, der Bruder dahinter“ • Schwester nimmt sie in den Arm, „Mutter ist nicht so wichtig“ • Der Raum ist heller, nicht mehr so steril, Sonnenschein • „es fühlt sich nicht mehr so fremdgesteuert an“ • „ich seh das kleine Tor in meinem Herzen, es hatte zwei Metalltüren, die seh ich nicht mehr“ • „es wird dunkel, Spannung im Körper, Druck im Rücken“ • Der Name des Bruders taucht auf, er selbst entzieht sich
<p>Schlussbild:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Zurück zum Seil: die Klientin ist ganz oben unter der Decke zusammengekauert: „ich muss weg“ • Die Kleine läuft weg, der Bruder taucht schemenhaft auf, nimmt sie nicht ernst, wird zum Gorilla (schlägt auf alle Männer, schreit) • „bleib da wo du bist“ (Muster: Hält Männer auf Abstand, sucht ihre Nähe) • Realsituation: am Totenbett des Vaters: „ihre wart die Trauernden, ich angeblich nicht, weil ich mich gekümmert habe“ • Papa zollt ihr Anerkennung, „darauf habe ich mein Leben lang gewartet“ • Fühlt sich mit dem Vater verbunden, die Geschwister stehen abseits, „sie spüren meine Stärke“ • Die Geschwister werden klarer, die Klientin kleiner, „ich spüre Geborgenheit, darf auch ausruhen“ • „Frieden um mich herum, bin nah beim Vater“ • Zurück zur Herz-OP: die Schläuche sind weg, die Maschine ist unwichtig, „ich fühl mich stark und klar, habe ein großes Herz“
<p>Bezug zum Leben:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • (Bezug zum Schlussbild gestern): die Geschwister, ihre Kinder und die Klientin stehen im Kreis verbunden, sind nicht zusammengekettet, „ich fühl mich dazugehörig“ • Das Seil geht schräg nach unten zur Erde, die Klientin fühlt sich frei und leicht
<p>Kommentar:</p>	
<p>Nachbesprechung:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Klientin hält eine Rede an die Familie: „ich möchte in Zukunft mehr zu mir stehen“ • Viele aus der Familie sind einverstanden • Der Gorilla ist ein Hinweis auf einen möglichen Missbrauch • Ich hab mir einen Ersatz-Bruder und eine Ersatz-Schwester gesucht • Bis zum 16. Lebensjahr hatte die Klientin Angst vor der Dunkelheit • „ich hatte Angst, dass ein Missbrauch aufgedeckt wird, dann wäre ich ausgestiegen“

Synergetik Magic, 6. Tag, 23. Februar 2008, vormittags bei Darius

Irmtrud – Mutter, 6. Sitzung

Vorgespräch:	<ul style="list-style-type: none">• Die Mutter stand in der letzten Session im Hintergrund, hatte wenig damit zu tun
Treppe:	<ul style="list-style-type: none">• Es kommen ganz viele Bilder, „ich seh mich schweben“• „es zieht mich nach draußen, ganz viel Licht, ich bin wie ein Engel“• Zwei Mädchen laufen, „es ist Mama im Krieg mit ihrer jüngeren Schwester, sie suchen nach etwas zu Essen“• „Sie hat mich an der Hand, ich schwebe über den zwei Mädchen“• „Meine Kinder tauchen auf“
Tür:	<ul style="list-style-type: none">• „ich schwebe zu den 3 Türen, die linke zieht mich an, sie ist heller, aus Holz“
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none">• Aufschrift „Mutter“, „fühl mich leicht, habe alles im Blick“
GLG:	<ul style="list-style-type: none">• „ich möchte nicht an den Boden“• Hell, leer, rund, kein Boden vorhanden, keine Einrichtung, Fenster ringsherum, wie der Leuchtturm, „es geht nach unten“• „ich schwebe“, „wie in einem Schacht“, „Bodenersatz“, „ein Gefühl der Gleichgültigkeit“• Das Licht drückt sie nach unten, „wie eine Aufforderung“, „probier's aus“, „das Licht führt mich“
Botschaft Raum:	<ul style="list-style-type: none">• „das ist die Ruhe“, „wie eingepackt in Watte“, „keiner fordert was ein“, „kann hier bleiben oder nach unten sinken, dort ist was Dunkles“, „es zieht mich nach unten“
KI:	<ul style="list-style-type: none">• Steht jetzt auf den Füßen, ein weicher Boden wie ein Trampolin, ein Weg außenrum, der Lichtstrahl zeigt weiterhin den Weg• Geht durch eine Röhre, liegt in der Helligkeit vor einem Abgrund• „das Nichts“, „ich bin ganz allein“• Wird zwischen Röhren und dem Abgrund bedrängt, muss sich klein machen (Situation kurz vor der Geburt?), wird gezogen und gleichzeitig festgehalten, „ich halt mich fest, werde an den Füßen gezogen“, „es zieht mich auseinander“• Führt zu einer Real-Situation mit Schmerzen, „ich schreie und es ist keiner da“• Ein Schwall Wasser ergießt sich über sie, das Licht ist nicht mehr da• „es bringt nichts, wenn ich mich festhalte, die anderen sind stärker“, „ich hab keine Chance“, das Wasser befördert sie nach außen

<p>Th:</p> <p>Kl:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Sieht sich als Kleine in der Leere stehen, schaut in die Weite, „ich hab keine Angst“, nimmt Kontakt mit dem inneren Kind auf • „ich bin nicht sicher, ob wir die Mutter suchen, wir suchen Menschen“ • Das innere Kind bestätigt, dass sie die Mama nicht braucht, sie nimmt sie in den Arm • Die eigenen Kinder tauchen auf und sind froh, dass die Klientin sich um sich kümmert • Bringt das innere Kind und die eigenen Kinder in Kontakt • „Hol mal deine Mama dazu“
<p>Th:</p> <p>Kl:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • „der Lichtstrahl passt dazu“, die Mutter erinnert an die Muttergottes aus einer früheren Sitzung, die Klientin und die Kinder werden von ihr eingehüllt, sie bekommt eine gewisse Weichheit • „es ist auch noch was anderes da“, ein Druck im Rücken baut sich auf, „er wird zum Engel, der mich bei der Herz-OP erdrückt hat“ • „sie muss uns festhalten, sonst ist sie allein“, „wir haben keine Chance wegzukommen“, „sie gibt uns nicht die Möglichkeit unseren Weg zu gehen“ • „gibst du deinen Kindern die Möglichkeit ihren Weg zu gehen?“
<p>Th:</p> <p>Kl:</p>	<ul style="list-style-type: none"> • Die Kinder verneinen, „sie müssen bei mir sein, weil ich immer krank bin“ (weint) • „Mama, ich sehne mich nach dir, aber ich brauch dich nicht“, „das Gleiche mache ich mit meinen Kindern“ • Die Mama weicht zurück, geht in ihre eigene Welt • Die Tochter reagiert wie die Klientin selbst: sie braucht niemanden • Konfrontiert die Mama mit Vorwürfen • Realsituation: „ich sitz im Kinderwagen und schrei, weil ich raus will“ • „die Kleine war nie so wie du sie wolltest“, „ich wollte nicht in so einer Nussschale sein wie du bist“ • „Knack mal ihre Nussschale“ • (schlägt und schimpft) die Mutter teilt sich, „das Licht kommt“ • Der Sohn taucht auf, er steht wieder abseits, „komm in Bewegung“, er will auch in eine Nussschale • (schlägt weiter auf die Mutter), „euch fehlt der Schutz“, „da berührt euch Luft, Licht und Gefühle“ • Die Mama steht blass im Hintergrund, „wie der Teufel, sie will mich anfallen“ • (kämpft mit Mama, schlägt heftig) „ich bin doch stärker“ • „wir brauchen nicht kämpfen, wenn du mit mir redest“ • Papa taucht auf: „mach weiter, zeig's ihr“, „deine Empfindungen sind richtig“ • „er verbündet sich mit mir gegen seine Frau“, „er musste gehen wegen der Nussschale“

Schlussbild:	<ul style="list-style-type: none"> • Die Eltern haben ihre Nussschalen aus dem Krieg, „sie suchten ständig nach Nahrung und ihre Eltern“ • Die Großeltern werden dazu geholt (sie wurden nach Aussage der Klientin schon bearbeitet), „ihr habt euren Sohn abgeschoben“, die Großeltern sehen das • „Auf Mamas Seite ist alles kalt“, Mama hält zu ihren Eltern, ihr Vater hat sich auch nicht um sie gekümmert • „Mamas Nussschale ist geknackt, dort entsteht Wärme und Licht“, „ihr Vater steht wie der Herrscher über ihr“ • Schickt die Mama zu ihren Eltern, um ihnen das Licht weiterzugeben, „sie versucht ranzukommen und die reagieren nicht“, „das kenn ich von mir“ • Die Mutter spürt, dass sie sich bewegen kann, „die Zwangsjacke geht weg“, • Der Sohn taucht auf, „beweg dich auch mal“ • „ich darf mich endlich mal bewegen, wie eine Genehmigung“ • Zurück zum Rohr aus dem Eingangsbild: sie lässt los und fliegt • Symbolraum hat Stühle drin und ist gemütlich • sie lädt zuerst die Familie ein, schickt sie aber selbst wieder weg, weil sie in Urlaub will • die Mutter lässt sie gehen, worauf die Klientin sie in den Arm nimmt: „ich knacke das letzte Stück Nussschale“ • sie hat das innere Kind bei sich, „das Licht kommt wieder“, ihre Kinder sind dabei • das innere Kind klettert auf den Arm der Oma • Es gibt jetzt eine Treppe zur Tür vom Symbolraum, Aufschrift „Irmtrud“
--------------	--

Aus einem Brief von Irmtrud, geschrieben am 4. März 2008

Seit ich wieder zu Hause bin, ist viel geschehen. Die Magic Woche hatte so ihre Wirkung bei mir. (...)

Auf der Heimfahrt gab es riesigen Stress mit J., ich spürte, dass ich das nicht mehr möchte. (Seine Aggression und sein Kind-Sein). Wir sind sehr schweigsam nach Hause gefahren, ich habe ihn an den Bahnhof gefahren und war froh alleine zu sein.

Den nächsten Tag verbrachte ich abends mit meiner Jahresgruppe „Die Schöpfungskraft der Frau“. Wir treffen uns über ein Jahr immer 14-tägig. Ziel dieser Gruppe war für mich, weitere Wege zu mir selbst zu gehen und ein Projekt / eine Vision anzugehen und zu entwickeln. „Mein Gott, es kann so einfach sein, wenn man die Synergetik kennt. Wir quälen uns hier rum und suchen den Zugang zum Höheren Selbst und zum Licht, probieren uns in Meditation und in der Begegnung mit der Inneren Heilerin.“ - Das war ein spontaner Gedanke. Ich sitze in meiner Jahresgruppe und fühle mich heute hier wie eine Außerirdische. Was mache ich hier? Wie fühle ich mich? Warum bin ich hier?

Jede Frau in dieser Runde könnte Synergetik–Therapie gebrauchen. Ich hatte das Gefühl, dass ich die Zeit und das bezahlte Geld hätte sparen können.

Bilder der Magic–Woche, Gefühle und Erkenntnisse kommen und ich fühle mich einerseits fremd in meinem Körper und gleichzeitig auch wie „Neugeborenen“.

In der Nacht darauf hatte ich einen starken Traum, konnte ihn aber nicht nachvollziehen. Ein Bild bzw. ein Gedanke hat sich aber fest verankert in mir:

“Mein „Sehen“ (Sehstörungen) hängt mit meinem Ex–Mann zusammen. Zuerst war ich schockiert, dann dachte ich O.K. das werden die nächsten Sessions.

Ich fühlte mich klar, in mir ruhend und sehr stabil.

Ich freue mich über mein neues Leben. Meine Befindlichkeitsstörungen sind zeitweise wieder etwas häufiger vorhanden. Ich holte mir meine Vitamin–Spritze ab, aber es veränderte nichts an meinem Zustand.

Meine Beziehung zu J. habe ich gestern beendet, nachdem es wieder seit Tagen Stress gab und ich diese Konfrontation und seine Aggression nicht mehr möchte. Ich habe das Gefühl, dass ich so manches nicht mehr benötige. Im Gespräch mit ihm benötigte ich viel Kraft, um nicht auf die Mitleidsschiene zu rutschen.

Ich bin vor ein paar Tagen einem Mann begegnet, der ein völlig anderes Leben hat: Hobby Musik, Freunde, Geld, ein Haus usw. Ich hatte ein neues Gefühl in mir, wie: „Nun kann ich es annehmen und ich bin es mir wert“. Dieses Leben scheint mir leicht, wertvoll und einfacher. Ich denke, dass ich die chaotischen Männer nicht mehr benötige. Gestern Abend sagte W. in einem Gespräch zu mir, dass ich hinschauen solle, was dieser Mann in mir hoch hole. Mama und Papa sind, glaube ich, erlöst.

Dieser Mann spiegelt mir meine Ehe mit meinem Ex –Mann. Ich bin völlig verwirrt und habe auch Angst. Er zieht mich aber auch an.

Ich spüre aber auch, dass ich im Begriff bin, wieder *meinen Weg* zu verlassen.

Es geht mir gerade nicht gut – mein Juckreiz / die Nesselsucht meldet sich wieder.

Am Ende der Magic – Woche hatte ich noch mit Rita und Bernd gesprochen wegen der Ausbildung. Davon bin ich durch die Begegnung mit diesem Mann, er heißt R., weggerutscht; das habe ich in der vergangenen schlaflosen Nacht erkannt. Ich wünsche mir dringend Sessions zum Thema „neue Begegnung R.“

Dann „mein Ex-Mann“ und dringend zum Thema Medikament „Marcumar“, das ich seit 13 Jahren nehme wegen der Blutgerinnung und meiner künstlichen Herzklappe. Ich möchte mich gerne trauen, dieses Medikament wegzulassen, da das Gefühl „Marcumar frisst mich auf“ sehr stark ist und dies sicher Mitschuld an meinen Symptomen hat.

Jetzt habe ich doch noch recht viel geschrieben und ich hoffe, dass du einiges gebrauchen kannst. Ich benötige dringend Sessions und bin mir gerade sehr unsicher, ob ich mich bei Bernd melden solle. (Thema „Selbstbewusstsein und mich für mich einsetzen“)

Ich drück dich, ganz liebe Grüße

sendet dir Irmtrud

Irmtrud war im Januar 08 beim Ü-WE und im Februar bei der Magic- Woche

Synergetik Magic, 19. – 23. Mai 2008

Kurzfassungen für DVD-Cover

Irmtrud 1. Sitzung: „Trauer“

Über die Auseinandersetzung mit dem Bruder gelangt Irmtrud noch einmal zur Sterbesituation ihres Vaters. Sie fordert ein, von beiden wahrgenommen zu werden. Ihre Schläge prallen am Vater ab, aber als sie ihn in die Arme nimmt, kippt das Bild. Nach der Sitzung ist ihr häufig auftauchender Juckreiz verschwunden.

2. Sitzung: „Mein Magen“

Irmtruds Schwester hat es sich in ihrem Magen gemütlich gemacht, ihr Bruder hält den Ausgang zu. In der Rückkoppelung entdeckt sie, dass sie selbst den Bruder ausgrenzt. Die Klientin hat im Streit den Herzfehler eingesetzt, damit der Bruder sich um sie kümmert: „Das ist meine einzige Macht.“ Sie fühlt sich mit jeder neuen Diagnose wohl, weil die Menschen sich um sie kümmern. Jetzt hat sich die Situation gedreht, der Magen hat die Macht über den Körper, er nimmt keine Nährstoffe auf. Sie schließt Frieden mit dem Bruder und lässt die Zehnjährige die Mauer abbauen: „Da ist ein Mauer, die von mir abfällt“. Die Krankheiten sind die Mauerreste, sie werden verbrannt; die Familie steht um das Feuer herum und freut sich.

3. Sitzung: „Marcumar“

Irmtruds Eingangsraum ist ihr eigener Körper; dort gibt es viele Röhren. Sie setzt sich mit Situationen aus ihrer Jugend auseinander, wo ihr Körper bemängelt wurde. Sie konnte sich selbst als Frau nicht annehmen. Als sie von der Unterlage aufsteht und einen Trainer aus einer Realsituation damit konfrontiert, dass sie sich selbst schön findet, kippt das Bild und die Männer bewundern sie. Sie bedankt sich bei ihrem Herzen, dass es sie bisher am Leben gehalten hat (sie bekam vor ca. 13 Jahren eine künstlichen Herzklappe). In ihrem Eingangsraum haben nun alle Röhren Platz: „Wenn alles fließt, fließt auch das Blut von allein“.

Synergetik Magic, 2. Tag, 20. Mai 2008, vormittags Irmtrud – Trauer, 1. Sitzung

Vorgespräch: gesundheitlich geht es ihr besser, äußerlich ist Chaos in ihrem Leben

Thema: Eingangsraum	<ul style="list-style-type: none">• Schreibt „Trauer“ auf die Tür• Die Schwelle ist groß, die Klientin klein, sie drückt sich hoch und hängt über der Schwelle• Riesiges schwarzes Loch, Abgrund• Sie wippt auf der Schwelle, hat keine Angst• „Raum, du bist wie mein Leben“, „ich spiel damit“• „Kein Bock auf den Abgrund“, „er will mir was zeigen, was sich nicht lohnt“• Sie geht außen rum, will ihn abdecken• Der Vater hat durch seinen Tod mit dem Abgrund zu tun• Bruder taucht als Gorilla auf, hat auch damit zu tun• Der Abgrund ist auf ihrem Grundstück, der Vater schwebt darüber• Ein See schützt vor dem Bruder• Sie hat sich gut in der Situation eingerichtet• Fordert Vater und Bruder ein, der See wird kleiner, alle stehen nahe beieinander (weint)• „ich möchte von euch wahrgenommen werden“• Der Vater schaut weg, fühlt sich erstarrt• (Rebirthing-Atmung)• (weint heftig) „schau mich endlich an“ (schreit, tritt, schlägt)• Der Vater hat sie allein gelassen mit 6 Jahren (Diagnose Herzfehler)
Schlussbild:	<ul style="list-style-type: none">• Holt ihr inneres Kind dazu
Nach der Session:	<ul style="list-style-type: none">• Die Schläge prallen am Vater ab (Sprengungsgeräusch)

	<ul style="list-style-type: none"> • Sie soll ihn berühren, geht hin und nimmt ihn in die Arme (weint) • Sieht seinen Todesmoment, wo sie ihn in den Armen hielt, erzählt ihm weinend von sich und ihren Gefühlen • „er hat auf mich gewartet, um sterben zu können“ • Der Sohn taucht auf, sie erkennt in der Beziehung zu ihm das gleiche Muster, spricht mit ihm • „ich wünsch mir, dass du mir einfach mal Danke sagst“ (schluchzt) • Der Vater kommt und nimmt sie in die Arme • Sie liegt auf dem See auf einer Luftmatratze • Die Familie steht außen herum und freut sich mit ihr • Ihr Haus ist da, es ist alles in Harmonie • Geht ans Ufer und nimmt alle in den Arm • Der Juckreiz ist weg • Erkennt ihr Lebensmuster: „Ausweichen“
--	---

Synergetik Magic, 3. Tag, 21. Mai 2008, vormittags Irmtrud – Mein Magen, 2. Sitzung

Vorgespräch:

- körperliche Symptome: Juckreiz, Übelkeit, Durchfall
- innere Zerrissenheit
- Mustersatz: „Ich brauche den Druck“

Treppe:	<ul style="list-style-type: none"> • Rutscht in einer Röhre hinunter
Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none"> • Eine Höhle mit rot-orangem Licht, weich • Ein dürres Männchen mit langen Armen krabbelt an den Wänden entlang • Es ist ihr eigener Magen

GLG: KI:

- „Weich und geborgen“
- Spricht mit dem Magen: „Mir geht es meistens schlecht mit dir“, „Bist du unzufrieden?“
- er wird kleiner, drückt das Männchen zusammen, sagt: „Ich mag dich nicht!“
- in einem Teil, der nicht zusammengezogen ist, macht die Schwester es sich gemütlich: „Ich komme gar nicht durch zu dir“
- sie will durch den Darm hinaus, etwas lässt sie nicht: der Bruder taucht dort auf, er hat das entschieden
- mit 4-5 Jahren spielen die Geschwister Fangen
- die Klientin fühlt sich stark, ein Gorilla taucht auf und beschützt den Bruder, dann erdrückt er ihn
- der Vater hat den Gorilla geschickt, er hat die Macht über alles
- mit etwa 10 Jahren erlebt die Klientin, dass die Geschwister nichts mit ihr zu tun haben wollen: „Alle in meiner Familie sind gegen mich.“
- Die Geschwister sind neidisch auf ihre Verbindung zum Vater, sie selbst hat die Mauer gebaut
- Rückkoppelung zum Eingangsbild: der Bruder hält den Darm zu „es darf nichts rauskommen“
- Es darf nicht rauskommen, dass die Klientin den Bruder ausgrenzt
- Der Vater hat den Gorilla geschickt, damit der Bruder die Macht behält
- „Die Macht muss an die Männer gehen“, ständiger Kampf zwischen Vater und Sohn
- Die Klientin hat im Streit mit dem Bruder den Herzfehler eingesetzt, damit der Bruder sich um sie kümmert: „Das ist meine einzige Macht.“
- erinnert eine kurze Phase mit Bulimie aus dem 16. Lebensjahr: Sie fühlt sich mit jeder neuen Diagnose wohl, weil die Menschen sich um sie kümmern
- „Mit der Bulimie hatte ich die Macht über meinen Körper.“

	<ul style="list-style-type: none"> • Jetzt hat sich die Situation gedreht, der Magen hat die Macht über den Körper (nimmt keine Nährstoffe auf) • Sagt zum Bruder: „Ich sehe, dass es an mir ist, Frieden zu schließen“ (weint) • Lässt die Zehnjährige die Mauer abbauen, bittet Bruder, Schwester und Vater um Hilfe dabei (schlägt, schreit)
--	--

<p>Eingangsraum: Schlussbild:</p>	<p>Schwester und Vater um Hilfe dabei (schlägt, schreit)</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Da ist ein Mauer, die von mir abfällt“ (berührt) • Der Magen wird größer, Licht kommt hinein • Geht zur Schwester und setzt sich neben sie: „wir genießen vorsichtig die Begegnung“ • Der verschlossene Ausgang öffnet sich • Der Vater nimmt den Bruder in den Arm, der Gorilla ist weg • Die Zehnjährige hüpfte bei der Schwester auf den Arm • Die Schwestern umarmen sich • Der Magen fühlt sich wohlig-weich an • Der Machtkampf ist raus, der Vater kann die Töchter als Frauen stehen lassen • An die Geschwister: „Ich möchte euch so nehmen, wie ihr seid.“ (weint) • Holt die Mutter dazu • die Krankheiten sind die Mauerreste, sie werden verbrannt • die Familie steht um das Feuer herum, ihre Kinder kommen dazu und freuen sich
---------------------------------------	---

Synergetik Magic, 4. Tag, 22. Mai 2008, vormittags Irmtrud – Marcumar, 3. Sitzung

Vorgespräch:

Hat sich zur Herzoperation überreden lassen, wollte eigentlich lieber sterben

- „wenn ich die künstliche Herzklappe annehme, kann ich das Medikament absetzen“

Treppe:	<ul style="list-style-type: none">• Geht aufrecht ohne sich festzuhalten, möchte ganz tief hinunter
Tür: Eingangsraum:	<ul style="list-style-type: none">• Aufschrift: „Körper“
Botschaft Raum:	<ul style="list-style-type: none">• „Das ist der Eingang in meinen Körper“, geht hinein, sieht einen Raum, von dem viele Röhren abgehen, muss sich darunter bücken• „es soll dir nicht langweilig werden, du sollst was zu tun haben“, „du machst es dir einfach“• „Nimm nicht einfach das Medikament, schau hin“• Klettert auf einer Röhre herum, „ich schau’s mir wieder von außen an“
KI:	<ul style="list-style-type: none">• Soll sich ihre Leichtigkeit anschauen

	<ul style="list-style-type: none">• „ich bin raus aus dem Körper“, sitzt auf der Röhre und fliegt• „ich hab mich völlig dieser Röhre übergeben“, schaut nicht hinunter• Das Bild steht für „Verantwortung abgeben“: möchte Regeln und Konventionen abgeben, die Familie, ihre Schule und das Umfeld tauchen auf• Sie drehen sich um, „die wissen, dass ich mich doch danach richte“• „ich möchte mich trauen, mich zu sehen“• „Körper, ich hab dich noch nie so annehmen können, wie du bist“• Realsituation: mit 13-14 Jahren erklärt ihr ein Trainer, dass ihr Körper nicht passend ist für das Turnen, lacht dabei hämisch• Der Vater sagt der 18jährigen: „Wenn eine Frau einen dicken Hintern bekommt, soll sie aufhören zu Turnen“
--	---

Schlussbild:

- Konfrontation: Vater hat kein Interesse an der Tochter (bekommt Sodbrennen): „Ich verbrenne innerlich“
- (schlägt Vater und Trainer, schimpft)
- „Ich hatte das Gefühl, dass die Männer immer nur meinen Körper wollten“
- I. kann nicht zulassen, dass sie schön ist, sich nicht annehmen
- Hat von den Männern in ihrem Leben Stärke, Schwäche und Vater, Mutter gebraucht
- „Wer von euch wollte die Frau in mir haben?“, „Ich wollte sie damals selbst nicht“
- Der Vater wollte sie als kleines Mädchen behalten
- Holt die innere Frau, sie ist ganz klar, zeigt sich, „sie ist eine Frau, die ich überhaupt nicht mag“
- Die Männer schauen nach ihr, haben Lust auf sie
- (schlägt auf ihren Anteil, der Nein sagt)
- (steht auf) Stellt sich vor den Trainer „Ich bin ich und ich gefall mir“, hält die Spannung der Begegnung aus, berührt ihn (Kippunkt), der Trainer lacht nicht mehr und wird kleiner, I. bekommt mehr Energie
- Die Männer rücken näher, einige werden größer und stärker
- Papa ist sehr vorsichtig, bewundert sie
- Spürt ihr Herz: „Ich bin dir dankbar, dass du mir geholfen hast, noch hier zu sein“
- Sieht sich im Licht, ist sehr groß
- Die Röhren haben unendlich Platz, damit etwas durchfließen kann
- (Applaus wird eingespielt, springt und schreit)
- „Wenn alles fließt, fließt auch das Blut von allein“